

**Pfarrer/in werden und sein –
Herausforderungen für Beruf und theologische Bildung
in Studium, Vikariat und Fortbildung**

Michaeliskirche Hildesheim, 6.-8. Mai 2019

Eine Konsultation von E-TFT und EKD

gefördert und mitgetragen von

Konferenz der Ausbildungsreferent/inn/en (ARK), Gemischte Fachkommission I zur Reform des Theologiestudiums (FK I); Internationale Konferenz der Predigerseminare (IKP), Konferenz der Pastorkollegs, Wissenschaftliche Gesellschaft für Theologie (WGTh).

Der Beruf der Pfarrerin bzw. des Pfarrers ist seit Jahren in einem forcierten Wandel begriffen – bedingt durch äußere Faktoren wie den Schwund an Akzeptanz für ein kirchlich geprägtes Christentum und die Veränderung von Lebenswelt und -rhythmen vieler Menschen innerhalb und außerhalb der Kirche (Digitalisierung der Kommunikation, Vervielfältigung von Familienstrukturen und Lebensstilen, Mobilität und Anderes mehr), aber auch durch Veränderungen innerhalb der Pfarrerschaft (Generationenwechsel, Umbruch im Rollen- und Kirchenverständnis, Individualisierung der Lebensstile) und die Ausdifferenzierung von Funktionen und Arbeitsumgebungen im Pfarrberuf.

Dieser Wandel wird nicht zuletzt spürbar an den *Studierenden* der Evangelischen Theologie sowie Vikarinnen und Vikaren: etwa an ihrer vergleichsweise geringen Zahl, an deren veränderten Motivationen, Interessen und Erwartungen an den Beruf, an Passungsproblemen des Übergangs von der Ausbildung in die „erste Stelle“.

Die *Landeskirchen* wie die *Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)* sorgen sich inzwischen um die Gewinnung von theologischem Nachwuchs und stellen sich mit unterschiedlichen Reformen auf ein Kirche-Sein unter veränderten Gegebenheiten ein – das Impulspapier „Kirche der Freiheit“ und die darauf bezogenen Kontroversen können als das am stärksten in die Öffentlichkeit gedrungene Beispiel gelten. Die Rolle der Pfarrerrinnen und Pfarrer steht bei solchen Debatten in der Regel im Zentrum.

Zugleich hat sich auch *das theologische Studium und mit ihm der Rahmen theologischer Forschung und Lehre in der Universität* zu Beginn des 21. Jahrhunderts stark und schnell verändert: bedingt etwa durch die sogenannten Bologna-Reformen, die Ökonomisierung der Universitäten, die Digitalisierung in Lehre und Forschung, die forcierte Internationalisierung und Interdisziplinarität der Diskurse. Wissenschaftliche Theologie teilt die Erforschung ihrer Gegenstände mit konfessionsloser Religionswissenschaft und anderen nicht-theologischen Nachbardisziplinen; nicht selten wird innerhalb der Universität die konfessionelle Bindung von Theologie und ihre Rückkopplung mit der verfassten Kirche scharf hinterfragt, während sogenannte „Religionsforschung“ durchaus positive Resonanz findet.

Im Zuge dessen kommt *das Leitbild und die Gestalt theologischer (Aus-)Bildung* auf den Prüfstand. Es gilt – jenseits routinierter Anpassung von Ordnungen und Praxen – zu überprüfen: Welche (Aus-)Bildung von Pfarrerrinnen und Pfarrern wird gebraucht, was kann, soll und will die wissenschaftliche Theologie dazu beitragen? Welche Elemente des herkömmlichen Theologiestudiums und Vorbereitungsdienstes sind verzichtbar, welche

ausbaubedürftig? Welche Rahmenbedingungen und Strukturmuster braucht der Pfarrberuf, um sowohl seine Aufgabe in der Kirche zu erfüllen als auch attraktiv zu sein für gegenwärtige Studierende?

Die Konsultation will solchen Fragen Raum geben und sie unter verantwortlich Beteiligten aus Kirche und wissenschaftlicher Theologie diskutieren, um Impulse zu setzen für die theologische Ausbildung der Zukunft und den Dialog zwischen Kirche und Theologie.

Montag, 6. Mai 2019

Ab 15 Uhr Ankommen in Hotels / Check-in im Tagungsbüro / Kaffee in der Kirche

15:30 **Begrüßung durch E-TFT, WGTh und EKD**
Prof. Dr. Bernd Schröder, Göttingen (Vorsitzender des E-TFT)
Prof. Dr. Konrad Schmid, Zürich (Vorsitzender der WGTh)
OKRin Dr. Christiane de Vos, Hannover (EKD)

16:00-18:00 **Themenkreis 1: Kirche und universitäre Theologie** **– ungleiche Geschwister, richtungsverschiedene Dynamiken?!**

Kirche und Theologie (an der Universität) waren und sind verbunden in ihrem Interesse am „Evangelium“ und seiner Kommunikation sowie guter theologischer Ausbildung; aber zugleich folgen beide unterschiedlichen Systemlogiken. Die Zusammenarbeit ist in vieler Hinsicht eng, zum Beispiel in Synoden und Gremien oder bei Examina; zugleich aber werden Differenzen etwa im Blick auf Spiritualität / spirituelle Bildung oder auf den Praxisbezug theologischer Reflexion sichtbar. Gemeinsam bekommen beide einen erhöhten Legitimationsdruck für – konfessionell bestimmte – theologische Reflexion und die dringliche Frage nach der öffentlichen Relevanz ihres Tuns zu spüren.

Vortrag mit Response und Diskussion

Vortrag:

Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Meyer-Blanck, Bonn

Response:

Bischof Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh, Karlsruhe

18:00 Abendessen im Michaeliskloster für alle (Speisesaal und Auditorium)

19:30-21:00 **Themenkreis 2: Theologie – öffentliche Relevanz – Person.** **Grundpfeiler pastoraler Existenz und theologischer Bildung**

Im Zentrum einschlägiger Debatten stehen häufig drei Themenkomplexe:

Wo und von wem wird in einer (post)modernen Gesellschaft theologische Deutungskompetenz in Anspruch genommen? Wie kann man deren Reichweite erhöhen? Hierher gehören unter anderen Phänomene wie die steigende Nachfrage nach Lebensbegleitung (Kasualien, Spezialformen der Seelsorge, religiöse Bildung) und die Ausdifferenzierung der Kommunikationsformen (Medien, digitale Kommunikation, erfahrungsbasierte Formate).

Welche Art von Theologie ist fruchtbar für die Qualifikation für den Pfarrberuf? In den Blick rücken ihre Konfessionalität, Interdisziplinarität (zwischen den theologischen Disziplinen und mit anderen Wissenschaften) und Kontextualität, das Gewicht „neuer“ Disziplinen wie Ökumenische und

Interkulturelle Theologie oder Publizistik/Medienwissenschaften, aber auch die Frage nach notwendigen inhaltlichen Schwerpunkten.

Welche Personen und welche Persönlichkeiten braucht es, um die Kommunikation des Evangeliums befördern? Welche Bildung brauchen sie, und welche Bildung bringen sie mit? Sollten Pfarrer/-innen aus anderen sozialen Schichten und mit anderen Stilpräferenzen rekrutiert werden als bislang üblich? Braucht es neue Formen spiritueller Erfahrung innerhalb der Ausbildung und des Berufslebens? Welche Fähigkeiten müssen vorrangig geschult werden: theologische Urteilskraft, Management, Kommunikationsfähigkeit, Spiritualität? Wie gestaltet sich Loyalität zwischen Kirche und Pfarrer/-innen? Ist das Beamtentum die angemessene Organisationsform?

Workshops in gemischten Gruppen aus Kirche und wissenschaftlicher Theologie zu vier Themen:

1. Welche Theologie brauchen Pfarramt und Pfarramtsausbildung?
Professor Stefan Claaß, Herborn
Prof. Dr. Florian Wilk, Göttingen
2. Wo brauchen Menschen, Kirche und Öffentlichkeit welche theologische Deutungskompetenz?
Landessuperintendentin Dr. Petra Bahr, Hannover
Prof. Dr. Markus Buntfuß, Neuendettelsau
3. Die Person, die das Evangelium kommuniziert – welche Bildung, welche Qualitäten, welche Schutz- und Freiräume braucht sie?
Pfarrerin Katrin Oxen, Berlin
Prof. Dr. Ulrike Wagner-Rau, Marburg
4. Rollenklärung: Pfarrberuf zwischen Repräsentanz der Kirche und Anwalt der wissenschaftlichen Theologie
Prof. Dr. Michael Moxter, Hamburg
OKR Helmut Aßmann, Hannover

21:15 Abendgebet in der Michaeliskirche

Dienstag, 7. Mai 2019

8:15 Tagesbeginn mit Losung und Lied

8:30-10:15 **Themenkreis 3: Gesellschaft – Christentum – Theologie 2040.
Empirische Daten und Prognosen**

Viele Veränderungen und Herausforderungen für den Pfarrberuf sind induziert durch Veränderungen in Gesellschaft und religiöser Landschaft. Auch die Theologie als Wissenschaft bekommt diese zu spüren – Universitätsleitungen, Ministerien, Kolleg/-innen stehen Kirche und konfessioneller Theologie nicht selten kenntnis- und ratlos, bisweilen ablehnend gegenüber. In welcher religiösen Landschaft werden sich Absolvent/-innen von Studium und Vikariat, wird sich die Theologie mittelfristig bewegen

müssen? Was folgt aus den zu erwartenden Konstellationen für die Organisation von Theologie und Pfarrberuf?

Vortrag mit Thesen und Repliken:

Vortrag Prof. Dr. Gert Pickel, Leipzig

Replik: Bischof Dr. Karl-H. Manzke, Bückeburg

Replik: Prof. Dr. Uta Pohl-Patalong, Kiel

10:15 Kaffeepause

10:45-12:30 Themenkreis 4: Konkurrierende Paradigmen des Pfarrberufs und ihre Konsequenzen für den theologischen Bildungsweg

Seitens der Kirchen wie in der pastoraltheologischen und praktisch-theologischen Diskussion wurden in den letzten Jahren unterschiedliche Leitbilder und Paradigmen des Pfarrberufs entwickelt und diskutiert – mit kontroversen Anforderungen an das, was Ausbildung leisten soll. Exemplarisch sollen solche Leitvorstellungen zur Sprache kommen, um den Horizont der Debattenlage abzustecken.

Konsens ist: Die Ausbildung für das Pfarramt soll funktional sein, darf aber nicht nur funktional sein. Theologische Lehre an Universitäten ist nach Disziplinen geordnet, in interdisziplinäre Zusammenhänge eingebettet, forschungsorientiert und hochgradig differenziert. Das Studium soll daran Anteil geben und zugleich die für das Pfarramt grundlegenden theologischen Qualifikationen anbahnen – ein immer schwieriger werdender Spagat.

1. Gebildete Souveränität
Prof. Dr. Christian Albrecht, München
2. Kommunikation des Evangeliums
Prof. Dr. Christian Grethlein, Münster

Diskussion *in gemischten Gruppen* aus Kirche und wissenschaftlicher Theologie, anschließend: Rückmeldungen und Rückfragen an die Referenten

12:30 Mittagessen

14:00-15:30 Themenkreis 5: Kirche und Theologie vor je eigenen Herausforderungen

Die gravierenden Veränderungen und Herausforderungen für Kirche und Theologie werden von denjenigen, die im jeweils anderen „System“ beschäftigt sind, nur bedingt in ihrer Schärfe wahrgenommen. Es lohnt besser zu verstehen: Womit ringen Verantwortliche in Kirche und Theologie? Welche Reformfragen nehmen sie als dringend wahr?

Einige Stichworte seien ohne Anspruch auf Vollständigkeit genannt – im Blick auf die Theologie (Schwerpunkt Lehre): schwindende sprachliche Voraussetzungen der Studierenden; Reduktion von Studienleistungen durch das Bologna-System; Versäulung der Disziplinen; Frage nach dem Gewicht praktischer und Praktischer Theologie, im Blick auf die Theologie (Schwerpunkt Forschung): schwindende Relevanz von Konfessionalität; „Religionsforschung“ als zukunftsträchtiges Label; Internationalisierung; ökumenische und interreligiöse Kooperation, im Blick auf die Kirchen: rückläufige Zahl an Mitgliedern; Pfarrermangel; Einebnung in die Pluralität der Religionen in der Öffentlichkeit; Plausibilitätskrise der Kirche als Institution, des personalen Gottesbildes, religiöser Lebensführungsmuster.

Kurzvorträge mit Response und Diskussion:

Kurzvortrag 1: Theologie an der Universität – aus Sicht der Kirche

Regionalbischof Prof. Dr. Stefan Ark Nitsche, Nürnberg

Replik: Prof. Dr. Wolfram Kinzig, Bonn

Kurzvortrag 2: Die Kirche und ihre Pfarrer/innen – aus Sicht der Theologie

Prof. Dr. Wilfried Engemann, Wien

Replik: KR Dr. Volker Lehnert, Düsseldorf

15:30 Kaffee

16:00-18:00 **Themenkreis 6: Ökumenische Perspektiven**

Die Ausbildung für das Pfarramt ist im evangelischen Deutschland traditionell auf intellektuelle Schulung aus – humanistisch grundiert (etwa durch intensives Erlernen des Hebräischen, Griechischen und Lateinischen), orientiert an einem historisch-kritischen Verständnis von Wissenschaft, bezogen auf Texte und deren Interpretation, ausgerichtet an der eignen konfessionellen Tradition des Theologietreibens. Andere Bildungsdimensionen wie die Arbeit an der eigenen Person, das Sammeln spiritueller Erfahrungen, die Aneignung empiriebasierter Arbeitsweisen, der Blick auf weltweite Phänomene des Christentums, ökumenische und/oder interreligiöse Lernprozesse treten dahinter oftmals zurück. Dieses Ausbildungsmodell hat große Stärken, aber es ist nicht konkurrenzlos – in anderen Ländern und Konfessionen haben sich andere Ausbildungsparadigmen etabliert. Einige davon sollen exemplarisch in den Blick genommen werden.

Drei parallele, arbeitsteilige Sessions mit Kurzvortrag:

Rabbinatsausbildung heute

Rabbiner Jona Simon, Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen

Pfarramt als ökumenische Existenz

PD Dr. Martin Illert, Halle

Pfarramtsausbildung und wissenschaftliche Theologie in der römisch-katholischen Kirche Deutschlands

Prof. Dr. Benedikt Kranemann, Erfurt

Abendessen (Grillen im Innenhof des Klosters)

19:30-21:00 **Themenkreis 7: Professionstheoretische Perspektiven**

Pfarrer/in ist eine von drei klassischen Professionen neben den Berufen des „Arztes“ und des „Juristen“. Von welchen Herausforderungen stehen die Ausbildungen dieser anderen Professionen? Wie regulieren sie berufliche Leitbilder und Verhaltensnormen? Wie takteten sie die Reform des Berufs und diejenige der Institution?

Vortrag 1: Wie wird man (gute/r) Jurist/in?

Ass. jur. Anne-Kathrin Kenkmann, Bochum

Vortrag 2 : Wie wird man (gute/r) Arzt?
Prof. Dr. Dr. Eckhard Nagel, Erlangen

Diskussion mit den Referent/inn/en

21:15 Abendgebet in der Michaeliskirche

Mittwoch, 8. Mai 2019

8:15 Tagesbeginn mit Losung und Lied

8:30-10:15 **Themenkreis 8: Exemplarische Herausforderungen im Detail
Didaktik des Theologiestudiums – Spiritualität in der Ausbildung – Sprachanforderungen – Sprachfähigkeit – Vernetzung der Phasen – Verhältnis des Pfarrberufs zu anderen Berufen wie zum ehrenamtlichem Engagement**

Bei konkreten Gestaltungsaufgaben der Ausbildung kommen Grundsatzfragen oft nur hintergründig zum Tragen, im Vordergrund stehen – z.T. seit vielen Jahren dieselben – Detailfragen: In welchem Umfang und mit welchem Niveau müssen alte Sprachen gelernt werden? Kann die Ausbildung in ihren drei Phasen besser aufeinander abgestimmt werden oder gilt es im Gegenteil die unterschiedlichen Profile der Phasen zu stärken? Was eigentlich ist die Kernkompetenz und -aufgabe von Pfarrer/-innen, worin unterscheiden sich die Ordinierten von ehrenamtlich Mitarbeitenden oder auch anders beruflich Qualifizierten – ist es die Theologie, die Seelsorge, die liturgische Kompetenz? Was löst die theologische Bildung in der pfarramtlichen Praxis aus? Welche Rolle spielt „gelebte Religion“ in der Ausbildung, welche sollte sie spielen und aus welchen Quellen sollte sie sich speisen (zum Beispiel ökumenische Weite, konfessionelle Tradition, offene Spiritualität)?

Workshops in gemischten Gruppen aus Kirche und wissenschaftlicher Theologie zu folgenden Themen – eingeleitet durch je zwei kontroverse Statements

1. Sprachliche Bildung im Theologiestudium – welches Potential und welches Recht haben Hebräisch, Griechisch und Latein, welches „ökumenisches Englisch“?

Prof. Dr. Volker Drecoll, Tübingen

Prof. Dr. Angela Standhartinger, Marburg

2. Studium – Vikariat – Fortbildung: Lernorte profilieren oder vernetzen? Ausbildung „aus einem Guss“ anstreben oder die Vielfalt spielen lassen?

Prof. Dr. Marcell Saß, Marburg

Pfarrerin PD Dr. Doris Hiller, Heidelberg

3. Pfarrer/-innen im Gefüge anderer kirchlicher Berufe und Ehrenamtlicher: Worin liegt ihr Proprium und welche Qualifikation verlangt dies?

Prof. Dr. Jan Hermelink, Göttingen

KR Dr. Jörg Augenstein, Karlsruhe

4. Mit welcher Didaktik wird Theologie erschlossen?

Prof. Dr. Dr. Oliver Reis, Paderborn

Rektor PD Dr. Detlef Dieckmann, Pullach

5. Spiritualität in der Ausbildung: Ja oder Nein? Wie?

Prof. Dr. Corinna Dahlgrün, Jena

KR Dr. Ernst-Michael Dörrfuss, Bad Urach

6. „Sprachfähigkeit“ als Ausbildungsziel

Prof. Dr. Hanna Roose, Bochum

Prof. Dr. Wilhelm Richebächer, Hermannsburg

10:15 Kaffeepause

10:45-12:15 **Themenkreis 9: Tagungsrückblick und Identifikation von Aufgaben**

Podiumsdiskussion mit kurzen, einleitenden Statements und baldiger Öffnung für das Publikum – Leitfrage: Was folgt aus den Debatten für die Ausgestaltung der theologischen Ausbildung und für die Weiterentwicklung des Pfarrberufs(bildes)?

7 kurze Statements von Tagungsbeobachter/-innen:

... aus der Perspektive wissenschaftliche Theologie:

Prof. Dr. Helmut Schwier, Heidelberg

... aus der Perspektive der zweiten Ausbildungsphase

Dr. Kay-Ulrich Bronk, Ratzeburg

... aus der Perspektive kirchlicher Personal- und Ausbildungspolitik

KRin Isolde Schmucker, München

... aus der Perspektive der pastoralen Praxis

Andreas Kahnt, Westerstede, Dt. Pfarrverein

... aus der Perspektive von Studierenden

Judith Fincke, Hamburg, SETh

... aus der Perspektive von Vikar/-innen

Dr. Moritz Gräper, Burgsteinfurt

... aus der Perspektive eines nichtkirchlichen Personalmanagers

Jan Wurps, Wolfsburg

12:15 **Verabschiedung**